

Die Thronrede.

mit welcher Fürst Karl von Rumänien die parlamentarische Session eröffnete, hat, verbunden mit dem Ministerwechsel, für den Augenblick die Wölken zerstreut, welche eine geschäftige Intrigue über die Donauländer heraufbeschworen hatte.

Die Versicherung des Fürsten, daß er an den Traktaten mit der Pforte festhalten wolle und nur in der pflichtmäßig bewahrten Neutralität die Sicherheit und dem zufolge die Vorbedingung für die gedeihliche Entwicklung des Landes erkenne, ist zu positiv, als daß die Insinuationen, welche ihm eine Zukunftspolitik, mit gleichzeitigem Ausgreifen nach der Türkei wie nach Ungarn unterworfen, dagegen auskommen könnten, zumal die Aufrichtigkeit dieser Versicherung durch Aufopferung des Ministeriums Bratiano-Golesco verbürgt ist, welches mindestens durch sein persönliches Auftreten zu manchen Beschuldigungen wenn nicht begründeten Anhalt, so doch Vorwand gegeben hatte.

Auch in Oesterreich, dessen Intriguen es beinahe erreicht hätten, daß das Fürstenthum zum Schauplatz wenn nicht strategischer, so doch diplomatischer Feldzüge gemacht wurde, erklärt sich für befriedigt; es hat gewiß um so mehr Veranlassung, mindestens die Miene davon anzunehmen, als es die Erfahrung gemacht hat, daß die Westmächte es herzlich überdrüssig haben, sich durch die Vieltheuerie des österreichischen Reichszanzlers zu einer Verzettelung ihrer, realen Interessen zugewandten Aufmerksamkeit und Thätigkeit verleiten zu lassen. Wenn schon der italienische Minister Menabrea, als Herr von Beust die ganze Welt wegen der Juden-Scandale in den Fürstenthümern allarmiren wollte, ironisch bemerkte, daß es Oesterreich sehr darum zu thun sein müsse, in Besitz derselben zu gelangen, so haben die jüngsten Bemühungen um eine Revision des Pariser Friedens, mitteilt deren Herr v. Beust den Türken den Uebergang über die Donau erleichtern wollte, gewiß ein eben so promptes Verständniß und darum — ihre Zurückweisung gefunden.

Wenn aber Oesterreich sich auch jetzt für befriedigt erklärt, so ist damit nicht gesagt, daß es bei dieser Gesinnung lange Zeit verharren wird, ohne daß man darum insinuiren dürfte, daß die rumänische Regierung von dem ihr durch die Thronrede vorgezeichneten Programme abweichen werde. Ja, um gerecht zu sein, müssen wir hinzufügen, daß die guten Beziehungen gestört werden können, ohne daß man einen bösen Willen der österreichischen Regierung geradezu voraussetzen braucht.

Es besteht leider eine Einrichtung in Rumänien, welche dessen gute Beziehungen zu dem Nachbarstaate jeden Augenblick compromittiren kann und das ist die Konsular-Geriichtsbarkeit! Bedenkt man, daß sich 300,000 österreichische Schutzbefohlene in den Donau-Fürstenthümern befinden, welche sicherlich nicht geneigt sind, sich irgendwie den Anordnungen der Landesregierung zu fügen, wenn sie sich davon belästigt glauben und hoffen dürfen, durch ihren Konsul davon befreit zu werden, und macht man sich ein Bild von dem österreichischen General-Konsul nach dem Eindruck seiner im Rothbuch enthaltenen Depeschen, so wird man den aus der diplomatischen Wendung der Thronrede hervorbrechenden Schmerzschrei des Fürsten Karl zu würdigen wissen. „Auch bemüht sich meine Regierung — heißt es daselbst — Konventionen einzugehen, um die Konsular-Geriichtsbarkeit im Lande aufzuheben.“ Aber nur Ausland ist auf die bez. Verhandlungen eingegangen; hinsichtlich der anderen Regierungen hegt Fürst Karl nur — Hoffnungen.

Mögen sie ihn nicht täuschen; denn wenn es ihm auch jetzt gestattet war, sich gegen Verdächtigungen durch Thatfachen zu rechtfertigen, so hat er doch auch die Erfahrung gemacht, wie schwer es ist gegen eine Komplizenschaft, welche sich nach Hunderttausenden berechnet, Thatfachen festzustellen, wenn ihnen die Verdächtigung von Vortheil ist.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Neunzehnte Sitzung vom 9. Dezember.

(Schluß.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich stimme heute und hier gegen den Antrag, weil ich der Ansicht bin, daß die Sache im norddeutschen Bunde, im Reichstage zu erledigen ist, und ich mein Votum für die Zukunft nicht binden will.

Abg. Bethusy-Huc spricht für die pure Bewilligung des Etats.

Ministerpräsident Graf v. Bismarck: Ich bemerke zu den Aeußerungen des Herrn Abg. Windthorst, daß ich gewiß weit entfernt bin, zu irgend welcher Beeinträchtigung der Rechte des norddeutschen Bundes von dieser Stelle aus die Hand zu bieten; ich würde dabei vergessen, daß ich zugleich Bundeskanzler bin. Es geschieht das aber auch meines Erachtens in keiner Weise durch die Verhandlungen, in welchen das Haus sich befindet, und durch Annahme dieses Antrages, der

dahin lautet, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dahin Sorge zu tragen, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vom Jahre 1870 ab auf den Etat des norddeutschen Bundes übernommen werde. Worin besteht dieses Sorgetragen? Darin, daß die Regierung ihren Einfluß am Bunde, daß zunächst also der Bundeskanzler seine Thätigkeit dahin anwende, den Bundesrath zu bestimmen, daß er eine Vorlage in dieser Richtung an den Reichstag beschleße. Wie schon bemerkt, habe ich in diesem Jahre Aussicht, die Zustimmung des Bundesrathes zu einer solchen Vorlage zu gewinnen, und ich hoffe, diese Aussicht wird mich im kommenden Momente nicht im Stiche lassen, wenn sie sich auch nur auf vertrauliche Verhandlungen begründet. Ich war also vollkommen berechtigt, ohne irgend einer Körperschaft des norddeutschen Bundes vorzugreifen, die Erklärung hier abzugeben, die ich abgegeben habe, und ich glaube auch, daß dieser Beschluß ohne Uebergreifen von dem gegenwärtigen Hause sehr wohl gefaßt werden kann. Zugleich knüpfte ich an die Verhandlungen, deren ich eben erwähnte, noch eine Aeußerung über den Antrag des Abg. Frhn. v. Hoyerbeck wegen Wegfalles der innerhalb Norddeutschland befindlichen Gesandtschaften. Solche Verhandlungen würden wesentlich erschwert sein, wenn wir gar keine Organe an diesen Höfen hätten. Die Mitglieder des Bundesrathes, die sonst wohl die Organe für Mittheilungen an die betreffenden Bundesregierungen und die Träger des Verkehrs sein könnten, sind nicht fortbauend hier anwesend. Sie treten nur zusammen, wenn der Bundesrath berufen wird und halten hier Sitzungen, das ist aber im geringeren Theile des Jahres der Fall. Während des Zwischenraums würde uns, wenn diese Gesandtschaften wegfielen, jedes Organ zur Einwirkung, zum Verkehr mit diesen Regierungen fehlen. Es würden auch die Organe für denjenigen diplomatischen Schutz fehlen, der selbst innerhalb des Bundesgebietes doch immer ab und zu gelegentlich bei Reise-Unbequemlichkeiten, bei Handels-Vorkommnissen angerufen werden wird. Unsere Gesandtschaft in Dresden ist keineswegs unthätig; sie hat vollauf zu thun, und selbst die Nebenbeamten derselben finden ihre Beschäftigung, so viel sie leisten können, und ich weiß in der That nicht, auf welche Organe diese Geschäfte übertragen werden sollten, wenn die Gesandtschaften wegfielen. Die Gesandtschaft in Hamburg hat dieselbe Aufgabe in Bezug auf das Gebiet der beiden mecklenburgischen Großherzogthümer und ist nicht allein auf die Hansestädte beschränkt. Ich glaube, auf dieses Thema nicht noch einmal zurückkommen zu dürfen, weil ich voraussetzte, daß dem hohen Hause meine Aeußerungen im vorigen Jahre in dieser Beziehung vollkommen gegenwärtig sein würden, und daß das Haus geneigt sein würde, demselben heute dieselbe Berücksichtigung zu schenken, wie damals.

Abg. Dr. Jacobi: Ich will nur erklären, daß ich ebenso wie der Abg. Windthorst, gegen den Antrag Bethusy-Huc stimmen werde, jedoch nicht aus den Gründen, die von dem Abgeordneten angegeben sind. Meine Abstimmung ist vielmehr die einfache natürliche Folge des Protestes, den ich gegen den norddeutschen Bund überhaupt erhoben habe. (Heiterkeit rechts.)

Die allgemeine Beprechung ist geschlossen; der Antrag des Abg. Grafen Bethusy-Huc und Genossen wird mit großer Majorität angenommen. Dagegen stimmen die Abgg. Windthorst (Meppen), v. Mallinrodt, Dr. Jacobi und die Polen.

Bei der Spezialberatung erklärt sich Abg. Wölfel gegen den Antrag des Abg. v. Hoyerbeck: „die Gesandtschaft in Dresden als „künftig wegfallend“ zu bezeichnen.“ Er führt aus, daß der Gesandte in Dresden notwendig sei, weil Oesterreich noch einen Gesandten dort habe. Graf Beust habe den wirklich kranke Preussensatz noch nicht abgelegt und der österreichische Gesandte in Dresden solle dieser Politik zum Werkzeug dienen.

Abg. v. Hoyerbeck: Wenn man auf der einen Seite Indemnität gewährt, so sollte man auf der andern Seite auch Herrn v. Beust dieselbe gewähren. (Oho!)

Abg. Dr. Virchow: Die Sachsen mögen vielleicht Sympathien für die liberaleren Wege haben, die Herr v. Beust einschlägt und wir sollten der Regierung daher rathen, dieselben Wege einzuschlagen. (Aha!) Was die Sympathien für Oesterreich hervorruft, sind die liberalen Wege, welche dort eingeschlagen werden. Empfehlen wir der Regierung liberale Regierung und liberale Gesetzgebung, dann sind wir in derselben Lage, wie Friedrich der Große, der seine Gedanken ohne große Mittel auswandte und ihnen doch Achtung zu verschaffen wußte.

Ministerpräsident Graf v. Bismarck: Eine Aeußerung des Herrn Vorebners veranlaßt mich, hier noch ausdrücklich zu erklären, obgleich ich überzeugt bin, daß Sie es auch ohne meine Erklärung einsehen werden, daß es für mich eine Unmöglichkeit ist, auf eine Diskussion über die Person eines auswärtigen Kollegen hier einzugehen, selbst auch nur verteidigend einzugehen, denn

die Vertbeidigung würde mich immer nöthigen, mich innerhalb gewisser Grenzen zu halten, um keinen falschen Eindruck zu machen, soweit eine Beurtheilung der österreichischen Politik, die von dem Grafen Beust geführt wird, damit verbunden sein möchte; dazu halte ich mich an dieser Stelle und in diesem Momente nicht berufen. Nur das kann ich konstatiren, daß mir bisher Symptome einer persönlichen Abneigung meines österreichischen Herrn Kollegen gegen mich nicht bekannt geworden sind. Ich habe mit ihm in persönlich guten Beziehungen früher gelebt, auch nicht erfahren, daß sich diese geändert hätten. Um so mehr würde ich einen Beruf haben, gegen eine Kritik seiner politischen Thätigkeit einzutreten, so weit es eine sachlich mögliche wäre, wenn ich nicht diesen Gegenstand von der heutigen Diskussion, so weit ich mich dabei betheiligen darf, ausgeschlossen hätte. Ich würde auch nicht einmal diese Worte darüber zu sagen mich berufen gefunden haben, wenn nicht aus der Art, wie der Herr Vorebner die Sache berührte, vielleicht gefolgert werden könnte, daß ich mehr als ein Anderer berufen sein könnte, für einen Abwesenden einzutreten; ich glaube aber umgekehrt, daß auf dieser Stelle ich weniger als Andere dazu berufen bin. Da ich einmal das Wort habe, erlaube ich mir eine kurze Bemerkung über die Empfehlungen des Herrn Abgeordneten Virchow, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen. (Bewegung rechts.) Ich glaube, daß der Herr Abgeordnete diese Empfehlungen doch nicht so allgemein hat geben wollen, daß wir nun auch etwa eine Armee von 800,000 Mann und einen eisernen Bestand derselben für 10 Jahre fordern sollten. Ich glaube auch nicht, daß er uns hat empfehlen wollen, die österreichischen Administrativ-Einrichtungen, welche das Gegengewicht gegen die zu bewilligenden Freiheiten der Kommunen bilden sollen, nachzuahmen. Ich werde durch dieselbe Rücksicht, die mich vorher leitete, genöthigt, mich auf diese Andeutungen zu beschränken und darf die inneren Einrichtungen Oesterreichs, die das Gegengewicht für die freihellen Institutionen bilden, hier nicht weiter kritisiren. Ich bemerke nur, daß es den Regierungen mit ihrem Liberalismus so geht, wie den Damen: die jüngste gefällt immer am besten. (Große anhaltende Heiterkeit.) Oesterreich ist durch eine langjährige Zurückhaltung in die Lage gebracht worden, heut mit demjenigen Liberalismus Epoche zu machen, der bei uns in der Hauptsache schon seit 20 Jahren, in vielen seiner Theile bereits vor 50 Jahren zu einem überwundenen Standpunkte gehört. (Heiterkeit.)

Abg. Iwesten spricht für die Beibehaltung der Gesandtschaft in Dresden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Hoyerbeck abgelehnt, die Position genehmigt, und in Folge dessen zieht der Antragsteller die übrigen von ihm gestellten Anträge zurück.

Die sämtlichen Positionen des Etats werden ohne weitere Debatte, den Anträgen der Regierung gemäß, genehmigt.

Der Etat der Lotterie wird ohne Debatte erledigt und genehmigt.

Zu dem Etat des Seehandlungs-Instituts erklärt Abg. Kaster, daß er einen Antrag bearbeite, das Defizit aus dem Vermögen der Seehandlung zu decken, welches, wie er glaube, aus ca. 12 Millionen bestehe. — Der Reg.-Komm. Geh. Ober-Finanzrath Scheller giebt eine, auf der Journalistentribüne unverständliche Erklärung über die Lage der Seehandlung. — Abg. v. Patow tritt der Absicht, der Seehandlung Vermögen zu entnehmen, entgegen.

Abg. Schmidt (Stettin) wünscht, daß die Seehandlung im Etat von 1872 nicht mehr erscheine. — Der Etat wird genehmigt, ebenso der Etat der preussischen Bank und darauf die Sitzung um 3 1/4 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen und Budgetberatung.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. (Zeidlerische Corresp.) Wir haben es seiner Zeit ganz offen als eine bedauerliche Inkonsequenz bezeichnet, die Spielbanken aufzuheben und das Treiben an der Börse ungestört und ungehindert weiter gehen zu lassen, indem wir unsererseits leider anerkennen mußten, daß dem Börsentreiben und dessen Wirkungen gegenüber die Spielbanken in der Harmlosigkeit Fröbelscher Kindergärten erscheinen. Zu unserer Befriedigung haben sich seitdem eine größere Anzahl hiesiger Press-Organe, selbst Blätter der liberalen Partei, mit unserer Auffassung im Prinzip einverstanden erklärt und auch ihrerseits in prägnanter Weise die notwendigen Konsequenzen eines solchen Treibens dargelegt. Nicht minder haben seitdem die Thatfachen sehr laut und vernehmlich gesprochen und nur die Kurzsichtigkeit oder Voreingenommenheit versucht es noch zu leugnen, daß der Abfluß der Hunderte von Millionen, die seit jener Zeit aus dem La de gegangen sind und von denen man nicht weiß, wie viel davon wieder zurückkehren wird, sich bereits in allen heimischen Verhältnissen in

bedenklicher Weise fühlbar macht und insbesondere auch auf unsere Industrie mit schwererem Drucke lastet als die angebliche Kriegs-Besorgniß. Es kann nach unserer Meinung die Aufgabe der Regierung unmöglich darin beschloßen sein, der wilden, eigennütigen und unpatriotischen Spekulation gegenüber lediglich die Rolle des betrübten Zuschauers zu spielen.

Dresden, 9. Dezember. Der Sturm hat hier vier Menschenleben gefordert. Drei Personen wurden durch einströmende Schornsteine u. sofort getödtet, und eine starb an den Folgen der Verletzungen. Außerdem liegen noch zwei Personen hoffnungslos darnieder.

Frankfurt a. M. In Hausen und Nödelheim sind am 6. d. Erdstöße bemerkt worden.

Niederlahnstein. Am 7. d. früh ist ein heftiger Brand in der Emmerstraße ausgebrochen. Bis Abend waren 10 Häuser abgebrannt und 30 Familien obdachlos. Der Eigentümer des Hauses, in dem das Feuer ausbrach, ist als verdächtig eingezogen.

Ausland.

Paris, 8. Dezember. Der „Moniteur“ notirt heute in seinem Bulletin: „Graf Bismarck, dessen Gesundheit wieder vollkommen hergestellt zu sein scheint, hat bei seiner Ankunft in Berlin den Botschaftern Frankreichs und Englands, so wie dem russischen Gesandten Besuch gemacht. Der Kanzler des norddeutschen Bundes hat in seiner Unterhaltung mit diesen Diplomaten sein Vertrauen zur Bewahrung der guten Beziehungen ausgedrückt, welche die Großmächte zu einander unterhalten.“

Stalien. Die philhellenische Schriftstellerin Frau Doria d'Istria ist zum Ehrenmitgliede der Akademie von Vicenza, von Novigo und von Padua ernannt worden.

Rom. Das Gerücht der römischen Konjunkt hat nach Monti's und Tognetti's Hinrichtung nunmehr auch den Wollspinner Ajano nebst drei Mitschuldigen zum Tode verurtheilt. Die „Liberis“ bemerkt über diesen Ajano, derselbe habe zwar sein Haus zur Aufbewahrung von Garibaldischen Waffen und Munition hergegeben, sei aber „ein rein politischer Angellager.“ Nach dem „Pungolo“ von Mailand soll Ajano erklärt haben, daß die Priester-Regierung ihn immerhin tödten könne, daß er aber mit dem Rufe: „Nieder mit der weltlichen Papstheerlichkeit!“ sterben werde. Ajano ist bei den römischen Liberalen sehr beliebt und in großem Ansehen.

London, 8. Dezember. An der irischen Küste ging während eines heftigen Sturmes der Dampfer „Hibernia“ unter. 33 Personen fanden ihren Tod in den Wellen, 82 Personen, darunter der Kapitän, wurden gerettet. Von allen Stellen der Küste treffen Nachrichten über Schiffsunglücke ein, und auch auf dem Lande hat der Sturm, welcher jetzt indessen nachgelassen, große Verheerungen angerichtet.

Vomnern.

Stetti, 11. Dezember. Wie verlautet, soll die Auszahlung der Grundsteuer-Entschädigungen an die Berechtigten Citrens der hiesigen Kammereikasse am 16. t. Mts. stattfinden.

Colberg, 10. Dezember. Am 29. d. Mts. wird eine außerordentliche General-Verammlung des „See-Badvereins“ stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Bewilligung der Mittel zur Herstellung der neuen Badesellen am Damenstrande, die sich als eine dringende Nothwendigkeit für das Gedeihen und die mehr und mehr steigende Entwicklung des Bades herausgestellt haben. Nach einem im großartigen Style ausgeführten Entwurf des Baumeisters Steger wird unser Bad damit durch eine Einrichtung bereichert und erweitert, die es zu einem der ersten Seebadeorte der Ostsee erhebt, und es ist deshalb dringend zu wünschen, daß dieses neue Projekt mit Entgegenkommen und Bereitwilligkeit von den betheiligten Aktionären aufgenommen werde. Gelingt es ferner den hoffentlich bald durch unsere städtischen Behörden zu eröffnenden und mit Nachdruck zu führenden Unterhandlungen sämtliche Kirchhöfe auf der Münde zu schließen, so ist schon viel zur Hebung des hiesigen Bades geschehen und wir können im Bewußtsein, unsere Pflicht allseitig erfüllt zu haben, getroßt einer guten Zukunft deselben, der Haupteinnahmequelle der gewerbetreibenden Bewohner unserer Stadt, entgegensehen.

Musikalisches.

(Dallmann's Konzerte.) Einen originellen, wenigstens für Stettin höchst eigenthümlichen Genuß gewährte am vergangenen Mittwoch Abend das Dallmann'sche Konzert im großen Saale des Schützenhauses. In einem Cyklus von mehreren Kompositionen wurde uns ein vollständiges Bild des Kriegerlebens entworfen. Ein heiteres Pastorale stellt zunächst die Ruhe des Friedens, die Beglücktheit des Stillebens dar. Aber kaum sind die Akorde versungen, so führt uns ein Allegro in den Sturm des Lagerlebens, und nach einem Andante, das eine Pause mitten im

Kriege malt, bringt uns ein wildes Scherzo mitten unter die Soldaten, denen eine Janitscharen Musik die Seele betäubt und ihnen zum Kampfe bläst. Die folgenden zwei Allegros malen nun denselben, der Sieg wird erfochten, ein Helden- und Trümpfmarsch begrüßt die Sieger. Eine Elegie gedenket zugleich in Trauer der Gefallenen und eine Siegeshymne auf Preußen macht einen, des Ganzen würdigen Schluß. So rollt sich der Schlachtentpöppel vor uns auf, durch das ganze Programm zieht sich eine leitende Idee. Was die Komposition betrifft, so malt sie die verschiedenen Szenen mit unverkennbarem Geschick und bringt an sprechende und leichtgefällige Melodien mit gutem Tonsatz und passender Begleitung. Dagegen leidet sie an mannigfachen Anklagen, noch mehr aber an einer Weichschwefelhaftigkeit in der Durchführung. Zwar wollen wir keineswegs dem Werke Eintönigkeit vorwerfen, aber einzelne Gedanken sind zu weit ausgesponnen und lehren, namentlich die Ansätze von Melodien, mit nur geringer Variation öfter wieder. Wenn sich der Komponist entschließen könnte, hier einiges zu streichen, so würde sich der Werth des Ganzen dadurch nur erhöhen. Als besonders gelungen heben wir hervor, das Pastorale, das Scherzo und die Schluß-Komposition. Die Aufführung zeigte von einer höchst sorgfältigen Einübung, die eine wahre Gigantenarbeit und eine Ausdauer erfordert haben muß, um die man den Herrn Dirigenten beneiden kann. Derselbe war denn auch durchweg eine gelungene, nur daß die Stärke des Tons für einen Saal zu laut genommen war. Vor Allem gefiel uns das Crescendo in dem die 70 Mann starke Kapelle alle Vorthelle ihrer großen Anzahl geltend machen konnte. Der Uebergang zum Piano hingegen war meist zu unvermittelt, ein Mangel, an dem übrigens die Komposition, die diese schroffen Uebergänge vom Forte zum Piano besonders liebt, selbst mit schuld war. In der Zusammenstellung der Kapelle prävalirte die Geigen, so daß die Blasinstrumente mit der Leitung der Melodie im Forte, wie z. B. in der Hymne nicht immer durchdrangen. Der Besuch war leider nicht so zahlreich, als das Konzert verdiente. Es schien uns, als wäre dasselbe nicht hinreichend vorher bekannt gemacht, wenigstens fehlte in der letzten Anzeige die Angabe des Saals, in dem es stattfand; und mehrere der Zuhörer hatten sich zuerst nach dem Kasino gewendet.

Vermischtes.

Mailand. Der „Jungolo“ erzählt einen unerhörten Vorfall, welcher unter den Bewohnern der Umgegend von Legnano die lebhafteste Aufregung hervorgerufen hat. Ein Kolyporteur, Namens Giuseppe Dubois, der sich nach Legnano zur Messe begeben wollte, wurde auf dem Weg von Busto Garolfo von drei bewaffneten Individuen angefallen und ihm mit Gewalt seine vierzehn-jährige Tochter geraubt. Man vermuthet, daß die Urheber dieser verwerflichen Entführung zu einer wandernden Truppe von Komödianten gehören, welche die Jahrmärkte besuchen und die „Passion Christi“ aufzuführen pflegen. Die Laune eines vornehmen Herrn könnte, da das Mädchen auffallend schön ist, wohl auch mit ihm im Spiele sein. Wie dem auch sei, die Behörden bemühen sich eifrig, die Schuldigen zu entdecken.

Literarisches.

Döring. Dreißig slavische geistliche Melodien aus dem 16. u. 17. Jahrhundert. Leipzig 1868. Der Verfasser giebt uns durch diese Sammlung geistlicher Lieder in vierstimmigem Tonsatz eine höchst interessante Anschauung der slavischen Kirchen-

Weihnachts-Bauderungen.

„Prachtvoll und reich,
„Fürwahr, sind die Geschenke —“
Zampa.

(Fortsetzung.)

Da stand der ehemalige Hülflehrer, verlegen den Hut in den Händen drehend, umringt von eleganten Käufern und Käuferinnen und wußte auf einmal nicht mehr, in welcher Abficht er den Fuß in das Magazin gesetzt hatte. Die Herrlichkeiten an Damenkleidern, Mänteln, Teppichen und Spitzen, das strahlende Licht der Lampen, die gepuften Damen, — ein Blick auf seine eigene bescheidene Kleidung, — das Alles hatte ihn konfus gemacht. Glücklicherweise ist der Chef des Geschäftes die Liebenswürdigkeit selbst, und jeder Kunde, mag er nun Einkäufe von 5 Sgr. oder 500 Thaler machen, wird von ihm mit gleicher Zuverlässigkeit behandelt. Herr Töpfer mochte dem Eintretenden die Verlegenheit ansehen und blickte sich, sich nach dessen Wünschen zu erkundigen, wohl vermuthend, daß es sich dabei höchstens um eine Kravatte oder ein Paar warme Handschuhe handeln würde. Wie groß war daher sein Erstaunen, als Christian, der sich unterdessen einigermaßen von seiner Befangenheit erholt hatte, das Schönste und Beste an Damen-Mänteln — womöglich Pelz, — zu sehen verlangte. In diesem kritischen Moment, in welchem Herr Töpfer noch unschlüssig war, welche von all den Winternovitäten zuerst vorzulegen räthlich sei, zeigte Christian auf eine höchst elegante Dame mit dunklem üppigen Haar, welche eben eine kostbare Hermelin-Mantille prüfend über die Schulter des Laden-Fräuleins warf und betrachtete. Auf diese Hermelin-Mantille richtete Christian seine Augen und zaghaft mit dem Finger darnach zeigend, sagte er stotternd: „Packen Sie mir so ein Ding ein.“ — Drei Kommiss sprangen auf einen Wink des Geschäftsinhabers herbei, um den Wunsch Christians sofort zu erfüllen. Aber bei der Pelzmantille blieb es nicht; es war die Absicht des Käu-

feres, Revange für das im vorigen Jahre remittirte Psef-fertuchentpöppel zu nehmen; der hoffärtige Schlossermeister sollte ja verblüfft werden. Christian ließ sich also Alles zeigen, was an kostbaren Novitäten vorhanden war. — Wer jemals das Töpfer'sche Magazin, namentlich in der Weihnachtswoche besucht hat, wird wissen, daß es an einer überreichen Auswahl nicht fehlt, und wer die Wahl hat, auch die Dual hat. Da gab es Kleider in allen Farben und Stoffen, Mäntel, Baschlieds von reizenden Farben und mit den prächtigsten Stickereien versehen, Blousen, Spitzen, — kurz Alles, was das Herz eines jungen Mädchens entzücken kann. Glücklicherweise sind die Preise von all den Töpfer'schen Herrlichkeiten so überaus billig, daß Christian im Stande war, für 150 Thaler Einkäufe zu machen, die geeignet waren, nicht bloß Malwine im Entzücken gerathen zu lassen, sondern auch den alten hochbeinigen Schlossermeister den Gedanken an den zwispännigen Sanitätsrath vergeffen zu machen. Damit Christian aber auch ganz sicher war, daß nur seine Damen solche Hermelin-pelze tragen, erlaubte er sich die schüchterne Frage an einen der Kommiss, wer wohl die Dame sei, die eben auch einen solchen weißen Pelz mit dem kleinen schwarzen Schwänzchen gekauft habe? „Das ist“ — entgegnete der Commis, — „die erste Anstands-dame unseres Theaters, die in Bezug auf Geschmack als muster-gültig gehalten werden darf!“ — Das war genug. Mit dem Bewußtsein, etwas höchst Geschnackvolles gekauft zu haben, nahm er das große Paket seiner Einkäufe unter den Arm und trat, sich tief nach allen Seiten verbeugend, den Rückweg an. Auf der Straße, im Schein der Gaslaternen, die heute merkwürdiger Weise etwas heller brannten als gewöhnlich, las er nochmals die Töpfer'sche Rechnung durch, nicht sehr befriedigt mit dem Kopfe und läppelte: „äußerst billig! Hier werde ich künftig immer kaufen!“

Neueste Nachrichten.

Wesit, 9. Dezember. Durch Allerhöchsten Armeebefehl wird die Errichtung der Honvedarmee bekannt gemacht. — Die neue österreich.-ungarische Doppel-lage wird nächsten den Nächten notifizirt werden. — Der Leibarzt der Kaiserin, Professor Ballajer, ist heute früh gestorben.

Paris, 9. Dezember. Der heutige Abend-Moniteur konstatirt, daß die Drohung der Türkei, ihre diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abzubrechen, Verornis verursacht habe, und fügt hinzu, daß die Großmächte bemüht seien, durch Rathschläge die Streitigkeiten zu schlichten und überstürzte Maßregeln zu verhindern. Der Moniteur schätzt sich glücklich, konstatiren zu können, daß vollständiges Einvernehmen unter den Großmächten herrscht, einen verständlichen Ausgleich herbeizuführen. Die Vertreter dieser Mächte haben sowohl das Kabinet von Athen, als das von Konstantinopel auf die ernststen Folgen aufmerksam gemacht, die eine unvorsichtige Politik mit sich führen könne. Ihre Vorstellungen haben schon die Porte bewogen, auf jede unmittelbare feindliche Manifestation zu verzichten und die angebotenen Maßregeln erst bis zum 14. dann bis zum 17. auszusetzen. In Griechenland hat gleichfalls der Schritt der Repräsentanten Frankreichs, Englands und Russlands beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen befriedigenden Erfolg gehabt.

Paris, 9. Dezbr. Die Wochenrundschau des „Abend-Moniteurs“ bespricht die in den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland eingetretene Spannung und sagt: Wir sind glücklich, konstatiren zu können, daß zwischen den Mächten volle Einigkeit darin besteht, gemeinschaftlich eine verständliche Thätigkeit auszuüben. — Ueber den Ministerwechsel in Rumänien bemerkt der „Moniteur“: Die zahlreichen Beweise des sympathischen Interesses, welche die Mächte diesem Lande geben, übertragen demselben Rechte, legten ihm aber auch Pflichten auf, deren vornehmste die Achtung vor dem suzeränen Hofe ist. — „France“ enthält eine heftige Erwiderung auf den heutigen telegraphisch hierher gemeldeten Artikel der „Spener'schen Zeitung“, in welchem anlässlich eines sogenannten diplomatischen Artikels des „Journals de Débats“ die Einmischung der Mächte in die deutschen Angelegenheiten zurückgewiesen wird. „France“ sagt, der Artikel der „Spener'schen Zeitung“ enthalte nur Verirrungen der Kriegspartei, welche systematisch jede Verhandlung zurückweise, ohne Grund die Empfindlichkeiten eines falschen Patriotismus aufzurege und so einen Kampf unvermeidlich mache, dem die Staatsmänner aller Länder so ausdrücklich vorbeugehen suchen. (Der bezügliche Satz in dem Artikel der „Epen. Ztg.“ lautet:

„Jede Regierung, welche die europäische Situation kennt, müßte sich sagen, daß Deutschland, wenn man es in Ruhe läßt, seinerseits den Frieden keines andern Volkes stört, daß aber die anmaßliche Zumuthung, eine Nation, wie die deutsche, der Kontrolle fremder Regierungen unterzuordnen, den nationalen Zorn Deutschlands erregen würde, der ohne Zweifel dahin füh-re würde, eine aggressive Koalitiv der Kabinette

faß, Revange für das im vorigen Jahre remittirte Psef-fertuchentpöppel zu nehmen; der hoffärtige Schlossermeister sollte ja verblüfft werden. Christian ließ sich also Alles zeigen, was an kostbaren Novitäten vorhanden war. — Wer jemals das Töpfer'sche Magazin, namentlich in der Weihnachtswoche besucht hat, wird wissen, daß es an einer überreichen Auswahl nicht fehlt, und wer die Wahl hat, auch die Dual hat. Da gab es Kleider in allen Farben und Stoffen, Mäntel, Baschlieds von reizenden Farben und mit den prächtigsten Stickereien versehen, Blousen, Spitzen, — kurz Alles, was das Herz eines jungen Mädchens entzücken kann. Glücklicherweise sind die Preise von all den Töpfer'schen Herrlichkeiten so überaus billig, daß Christian im Stande war, für 150 Thaler Einkäufe zu machen, die geeignet waren, nicht bloß Malwine im Entzücken gerathen zu lassen, sondern auch den alten hochbeinigen Schlossermeister den Gedanken an den zwispännigen Sanitätsrath vergeffen zu machen. Damit Christian aber auch ganz sicher war, daß nur seine Damen solche Hermelin-pelze tragen, erlaubte er sich die schüchterne Frage an einen der Kommiss, wer wohl die Dame sei, die eben auch einen solchen weißen Pelz mit dem kleinen schwarzen Schwänzchen gekauft habe? „Das ist“ — entgegnete der Commis, — „die erste Anstands-dame unseres Theaters, die in Bezug auf Geschmack als muster-gültig gehalten werden darf!“ — Das war genug. Mit dem Bewußtsein, etwas höchst Geschnackvolles gekauft zu haben, nahm er das große Paket seiner Einkäufe unter den Arm und trat, sich tief nach allen Seiten verbeugend, den Rückweg an. Auf der Straße, im Schein der Gaslaternen, die heute merkwürdiger Weise etwas heller brannten als gewöhnlich, las er nochmals die Töpfer'sche Rechnung durch, nicht sehr befriedigt mit dem Kopfe und läppelte: „äußerst billig! Hier werde ich künftig immer kaufen!“

Jetzt handelte es sich darum, die Einkäufe durch einen sicheren Boten, der zugleich etwas Pfliffigkeit be-

mit einer defensiven Koalitiv der Nation zu beantworten.“

Madrid, 9. Dezember. Die „Gaceta“ bringt ferner folgende Mittheilung aus Cadix, die von gestern Abend 9 Uhr datirt sind. Die Russländischen hatten das Rathhaus und die Häuser ringsum besetzt und Barrikaden errichtet. Die Truppen besetzten das Zoll-gebäude und dessen Umgebungen bis an den Binnen-hafen. Die Konjula hatten sich in das Zollgebäude geflüchtet. Die Insurgenten ließen Frauen und Kinder ruhig abziehen, zwangen indeß alle waffenfähigen Männer, sich am Kampfe zu betheiligen. Der Civil-Gouverneur von Cadix flüchtete sich nach San Fernando und telegraphirte von dort aus, daß die Galeerensträf-linge sich an dem Aufstande betheiligt hätten. Es wird jedoch aus San Fernando telegraphisch gemeldet, daß die Bewegung ein Werk der reaktionären Partei ist, welche die republikanischen Elemente der Bevölkerung von Cadix durch Vertheilung von Geld zum Aufstande aufgestachelt. Der Civil-Gouverneur von Tarragona hat per Telegraph angezeigt, er habe die Nachricht empfangen, die Republikaner beabsichtigten die Galeerensträf-linge zu bewaffnen, doch seien bereits Vortreibungen getroffen, um dies zu verhindern.

In Cadix haben auf Vermittelung der Kon-jula die beiden kämpfenden Parteien in eine Waffenruhe von 48 Stunden gewilligt, um die während des Kampfes Gefallenen zu beerdigen und den Frauen und Kindern Zeit zur Flucht zu geben. Der Waffenstillstand endigt morgen und es sollen dann die Insurgenten sofort energisch angegriffen werden. Letztere haben das Bagno geöffnet und 700 Galeerensträf-linge bewaffnet; dieselben werden von einem gewissen Jungo kommandirt, welcher früher der Progressisten-Partei angehörte und kürzlich zu der republikanischen Partei übergetreten ist. Die Fregatte „Ternan“ hat sich mit zwei andern Fre-gatten bei Cadix vor Anker gelegt, um die Stadt zu bombardiren, wenn die Insurgenten Widerstand leisten. Das Escadre des mittelländischen Meeres hat Befehl erhalten, nach Cadix zu segeln.

Kopenhagen, 10. Dezember. Der Prinz von Bales wird heute bei dem Konseil-Präsidenten, Grafen Frys von Frysenberg, diniren und wahrscheinlich in der nächsten Woche den König von Schweden in Stockholm besuchen.

Valetta, 9. Dezember. Eine heftige Erup-tion des Aetna hat stattgefunden, welche gestern begann und bis heute 5 Uhr dauerte. Die Flammen stiegen zu einer außerordentlichen Höhe, die Lava ergoß sich nach allen Richtungen und verwüstete die den Berg umgebenden Ländereien. Heute ist die Eruption weniger lebhaft, doch hört man immer noch dumpfe Detonationen. Während der ganzen Nacht wurde das Schauspiel — trotz der Entfernung von 120 (engl.) Meilen — von der Bevölkerung Malta's beobachtet.

Konstantinopel, 9. Dezember. Heute ist das Ultimatum der Porte an die griechische Regierung nach Athen abgegangen. Dasselbe bewilligt eine nur fünf-tägige Frist zur Beantwortung. Im Falle einer abschlägigen Antwort würde der Abbruch der Beziehun-gen sofort erfolgen. Die Gesandten Englands und Frankreichs werden in Athen die Forderungen der Porte unterstützen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 10. Dezember (Schlußbericht.) Weizen per December 60 Br., Roggen per Dezbr. 46 1/2, per Dezember-März 46 1/2, per April-Mai 47 1/2. Rappes per Dezember 90 Br., Rüßl per Dezember 9 1/2, Br., per April - M 9 1/2. Spiritus loco 13 1/2, per Dezember 15, per April-Mai 15 1/2. Zink ruhig, aber fest.

heit hat, sein Geld los zu werden. Als ich den letzten Hundert-Thalerschein gewechselt hatte, kehrte ich nach Stettin zurück. Eine kleine Stelle fand sich wohl, aber ich wurde krank und mußte den Posten deshalb wieder aufgeben. Später versuchte ich es mit allen Möglichen und als gar nichts mehr geben wollte, etablirte ich einen Cigarrenladen. — „Einen Cigarrenladen? — A mer Junge!“ seufzte Christian. „Ich dachte damit einem fühlbaren Bedürfnis abzuhelfen, aber ich hatte mich ge-täuscht! Nach sechs Monaten mußte ich die Bude wieder zumachen. Nachdem ich auch noch vier Monate lang Photograph gewesen war — wurde ich ganz fertig und entschloß mich endlich die nummerirte Müße aufzusetzen und Diensthansa zu werden — nur um Frau und Kinder nicht verhungern zu lassen!“ — „Himmel!“ rief Christian, „Du bist verheiratet? hast Kinder?“ — „Sechs Stück! das Kleinsten kann noch nicht einmal laufen!“ — Es ist ein Zimmerleben, Christian!“ seufzte August, sich eine Thranen aus den Augen wischend, — „besonders heute fällt es mir doppelt schwer, ein so armer Teufel zu sein! Sieh nur, wie die Leute mit großen Paketen beladen sein und herlaufen! — die Glücklichen! sie sind in der Lage, heute Weib und Kind mit Geschenken zu erfreuen, — ich kann meinen armen Würmern auch nicht einmal einen Sechser-Pfefferluchen bescheeren! Von einem Christbaum kann schon gar keine Rede sein!“ Beide waren während dieses Gespräches an die Ecke der kleinen Domstraße gelangt. Christian gewahrte den reizend ausgestatteten Laden von H. Fischer, der hell erleuchtet war und von Käufern aller Stände völlig wimmelte. „Nungst! Dich nicht um Deine Kinder, August. Ich gebe Dir mein Wort, auch sie sollen sich heute erfreuen! Nicht umsonst hat unser Herr Christus gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ — Christian öffnete rasch die Ladenthür und beide traten in den Laden des Herrn Fischer! (Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schluß-bericht) Weizen loco höher gehalten, Termine h. h. pr. De-zember 115 1/2 Br., 114 1/2 Br., pr. Dezember-Jan. 115 Br., 114 Br., pr. Jan.-Febr. 115 Br., 114 Br., pr. April-Mai 116 Br., 115 Br. Roggen loco fester, Ter-mine fest, pr. Dezember 93 Br., 92 Br., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90 Br., pr. Januar-Februar 90 Br., 89 Br., April-Mai 88 1/2 Br., 87 1/2 Br. Rüßl loco 19 1/2, pr. Mai 20 1/2, pr. Oktober 21. Rüßl geschäfts-los. Spiritus still. Hafer matt. Zink still. Petroleum fest. **Bremen,** 10. Dezember. Petroleum standard white loco 6 1/2, 6 3/4.

Liverpool, 10. Dezbr. (Baumwollenmarkt.) Miid-ling Upland 10 7/8, Orleans 11 1/8, Fair Egyptian 11 1/8, Dhollerah 8 3/8, Broach 8 1/4, Domra 8 3/8, Madras 7 1/8, Bengal 7, Smyrna 9, Pernam 11.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Dezember. Weizen loco preißstarkend. Termine auf spätere Lieferung höher. Roggen-Termine setzten heute ihre schon gestern angenehme steigende Tendenz fort, wozu wohl wiederum vielseitige Bedungs-anläufe für nahe Lieferung und auswärtige Kaufordres auf spätere Sichten beigetragen haben mögen. Nachdem die dringendste Kauflust Befriedigung gefunden, schließt der Markt wieder ruhiger und in den Notizen gegen gestern um ca. 1/4 höher. Disponible Waare spär-lich angeboten, ging zu festen Preisen um. Gel. 80 0 Ctr. Hafer loco gut zu lassen. Termine etwas höher. Gel. 1800 Ctr.

Auf Rüßöl wirkte das eingetretene Frostwetter be-festigend ein, Preise hoben sich bei vermehrter Kauflust um ca. 1/8 pr. Ctr. Filt Spiritus bestand eine mattere Stimmung, und konnte man auf spätere Lieferung eher etwas billiger aufkommen. Das Geschäft hierin war aber nur äußerst still. Gel. 10,000 Ctr.

Weizen loco 58-68 Br. pr. 2100 Pfd. nach Anstalt, pr. Dez. 63 Br. bez., April-Mai 61 1/2 Br. bez. Roggen loco 50 1/2, 51 Br. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Dezbr. 49 1/2, 50 1/2, 1/2, 1/2 Br. bez., Dezbr.-Januar 49 1/2, 50 1/2, 49 1/2 Br. bez., Januar-Febr. 49 1/2, Br. bez. April-Mai 49 1/2, 1/2, 1/2 Br. bez., Mai-Juni 50, 1/2 Br. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3 3/8, 4 Br.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 3/8 Br. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 3/8 Br. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 Br. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Vierung pr. Dezember 3 Br. 1 3/4, Br. Br., Dezember-Januar 3 Br. 13 1/4, Br. bez. u. Br., April-Mai 3 Br. 12 1/2, Br. bez. u. Br., alles per Centner unversteuert incl. Cad. Geirr, große und kleine, à 45 1/2 Br. pr. 17 1/2 Pfd. Hafer loco 28-34 1/2 Br., galiz. 28 1/2 Br., poln. 32 1/2, 32 Br. bez., pr. Dezember 31 1/2, Br., 31 Br., Dezbr.-Jan. 30 1/2, Br. bez., April-Mai 30 1/2, 31 1/4 Br. bez., Mai-Juni 32 Br. bez.

Erbsen, Locoware: 64-70 Br., Futterwaare 52 bis 56 Br.

Winterraps 79-84 Br. Winterrüben 76-80 Br. Rüßl loco 9 1/2, Br. pr. Dezbr. u. Dezbr.-Januar 9 1/2, 1 1/2 Br. bez., Januar-Februar 9 1/2, Br. Br., April-Mai 9 1/2, 1/2, 1/2 Br. bez., Mai-Juni 9 1/2, Br. bez.

Petroleum loco 7 1/2 Br. bez., pr. Dezbr. 7 1/2, Br. Br., Dezember-Januar 7 1/2 Br. Br., Januar-Februar 7 1/2 Br. bez.

Rüßl loco 11 Br. Spiritus loco ohne Filt 15 1/2, 1/2 Br. bez., pr. Dezbr. u. Dezbr.-Januar 15 1/2, 1/2 Br. bez., Januar-Februar 15 1/2, 1/2 Br. bez., April-Mai 15 1/2, 1/2 Br. bez., Mai-Juni 16 1/2, 1/2 Br. bez., Juni-Juli 16 1/2, 1/2 Br. bez., Juli-Aug. 16 1/2, 1/2 Br. bez. Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse fand heute eine kräftige Stütze in den Wiener Notirungen.

Wetter vom 10. Dezember 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris... 4, 0° S	Brüffel... 0°	Danzig... 2, 0° NB	Königsberg... 1, 0° NB
Triar... 2, 0° S	Köln... 1, 0° NB	Memel... 2, 0° NB	Riga... 3, 0° NB
Münster... 0, 0° S	Berlin... 3, 0° S	Petersburg... 5, 0° W	Wladivostok... 0°
Stettin... 2, 0° S			
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau... 5, 0° W	Hamburg... 10, 0° W	Christianf... 3, 0° S	Stockholm... 5, 0° S
			Saparanda... 8, 0° W

Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Notizen. Geboren: Ein Sohn: Herrn Müller (Anklam). Gestorben: Frau Steinböfel geb. Wehne (Stettin).

Entbindungs-Anzeige. Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut Julius Saalfeld und Frau.

Bekanntmachung. Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Verkehrs ein. Durch die Beschränkung der Postbeförderungen...

Bekanntmachung. Am 4. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes.

Eine herzliche Bitte zum Weihnachtsfeste. So lange das Zülchower Rettungshaus besteht, das rühmen wir mit dem herzlichsten Danke, hat auf die baumherrliche Liebe unserer Kinder...

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgerichts-Kommission Zanow, den 5. Juni 1868. Die dem Premier-Lieutenant August Bunde gehörige, zu Pankin belegene Grundstücke...

am 12. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Tage und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in anseherem Bureau einzusehen.

Auktion. Am Freitag, den 11. Dezember, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal über Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth.

Pommersches Museum, jeden Mittwoch Nachm. von 2-4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11-1 Uhr.

Neue Stettiner Pracht-Leihbibliothek von C. Reige, StraÙe 41. Cataloge liegen zur gefälligen Einsicht aus.

Der „Lehrer Hinkende Bote“, sowie sämtliche Volks-, Haus-, Schreib- und Comtoir-Kalender für 1869.

Billige Weihnachts-Geschenke. Schillers Gedichte, eleg. geb. 7 1/2 Sgr. Göthes Gedichte, eleg. geb. 10 Sgr. Goethes Faust I. u. II. Theil, eleg. geb. 10 Sgr.

Neueste Erfindung! Politur-Composition. Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 1802/1908 mit einem Patent ausgezeichnete anschlieflich privilegierte Politur-Composition.

Kein Zimmerputz mehr! Englische Kautschuk-Glanzpaste zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden.

Russische Lederpaste zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht und schützt vor nassem Füssen.

Concert-Anzeige. Heute, Freitag, den 11. Dezember, Abends 7 Uhr, im Saale des Casino: Unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn Bolle.

Rang- und Quartier-Liste. Léon Saunier's Buchh., Paul Saunier, Mönchenstraße 12 am Rossmarkt. Kinderlose Chemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß.

Rumänische Eisenbahn-Anleihe.

7 1/2 pCt.

Jährliche Zinsen.
Sofortige absolute Zins-Garantie.
Unbedingte Steuerfreiheit.

EMISSION

von
Thalern 8,000,000 Preuss. Crt. Obligationen.

Die unterzeichneten Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen emittiren gegenwärtig auf Grund der fürstlich Rumänischen, von den Kammern genehmigten Concession de dato Bucharest den 22. September 1868, 4. Oktober 1868,

zum Zweck des Baues

der Eisenbahnen von Galatz über Tecucin nach Roman mit Zweigbahn von Tecucin nach Berlad und von Galatz nach Bucharest.

Thr. 8,000,000 Pr. Cour.

7 1/2 %ige Eisenbahn-Obligationen
 deren Verzinsung vom 1. Januar 1869 ab beginnt

in Stücken von	100	Thr. =	375	Frs. =	15	Pfund Sterling
"	400	" =	1500	" =	60	"
"	800	" =	3000	" =	120	"
"	2000	" =	7500	" =	300	"

mit Zinscoupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres

Der Concessions-Urkunde gemäss soll die Amortisation dieser Obligationen, für deren sofortige Verzinsung mit 7 1/2 pCt. per anno die fürstlich Rumänische Regierung vom Tage der Ausgabe an garantirt, binnen 60 Jahren von der Eröffnung der Bahn ab gerechnet, aus den Betriebs-Einnahmen mit 1/10 % per anno, durch Verloosung zum Nominal-Werth erfolgen.

Die Obligationen werden den Garantie-Stempel der fürstlich Rumänischen Regierung und die Unterschrift des Staats-Commissars tragen und in Bezug auf Zinsen und Amortisation unbedingte Steuer-Freiheit geniessen.

Die Einlösung der Coupons und verloosten Obligationen geschieht in Berlin, London, Paris und Amsterdam an den zu publicirenden Stellen

in Thalern Pr. Cour., Franks und Pfund Sterling effectiv nach dem Verhältniss von 100 Thaler Preuss. = 375 Franks = 15 Pfund Sterling.

Diese Obligationen legen die unterzeichneten Concessionaire am 10. und 11. d. Mts.

zur Zeichnung auf

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** bei den Herren **Anhalt & Wagener** und bei dem Herrn **Jos. Jaques** in Höhe von Fünf Millionen Thalern zum Course von 71 %

in **Amsterdam** bei den Herren **Wertheim & Gompertz** in Höhe von Drei Millionen Thalern zum Course von 71 % à 175 Fl. Holl. für 100 Thr. Pr. Cour.

Bei der Zeichnung für 10 % in Baar oder nach Vereinbarung in conrshabenden Papieren als Caution zu deponiren.

Für den Fall der Ueberzeichnung tritt für die betreffenden Plätze eine verhältnissmässige Repartition ein, deren Resultat den Zeichnern b. ldmöglichst zur Kenntniss gebracht wird.

Die Abnahme der auf die Zeichnungen entfallenden Summen muss in der Zeit vom 21. d. Mts. bis zum 15. Januar fut. geschehen. Erfolgt dieselbe vor dem 1. Januar fut., so werden den Zeichnern bis zu jenem Tage die Zinsen mit 7 1/2 % des Nominal-Werthes vergütet, während bei der Abnahme nach jenem Termine die laufenden Stückzinsen zu erlegen sind.

Bis zur Fertigstellung der im Druck befindlichen Obligationen erhalten die Zeichner Interimscheine, ausgestellt von der **Berliner Handels-Gesellschaft**, die zur Erhebung der Obligationen sowohl in Berlin als auch Amsterdam berechtigen.

Zeichenscheine liegen an den vorbenannten Stellen bereit. Berlin, im December 1868.

Die Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen.
Herzog von Ujest. Herzog von Ratibor.
Graf Lehdorff. Dr. Strousberg.

Die Weihnachts-Ausstellung

der **Chokoladen-, Confituren- und Honigkuchen-Fabrik von Gebr. Mieth** aus **Votsdam,**

kleine Domstrassen- und Rossmarktstrassen-Gasse

ist eröffnet und bietet die reichhaltigste Auswahl von Honigkuchen, Baum-Confekt, Marzipan, Confituren und Bonbon, scherzhafte Attrappen und Präsent-Bonbonieren, sowie die beliebtesten engl. Tannenbaum-Biscuits ohne Farbe.

Auf Honigkuchen gewähren wir den höchsten Rabatt.

Mit meinem grossen Lager

Häfel-Wolle

als: **Castor-, Zephyr- und Mooswolle,**

beabsichtige ich **gänzlich zu räumen** und verkaufe dieselben allerbilligst. Bei Entnahme von ganzen Pfunden berechne Fabrikpreise.

Englische und deutsche Strickwolle bei richtig vorgewogenen Zollpfunden empfehle zu ermässigten Preisen, sowie **Stremadura** von Max Hauschild und echt engl. **Bigogue.**

Ferner **Bulskin-Handschuhe** in allen Grössen, sowie

Seelenwärmer,

Bellerinen, Fanchons, Hauben etc. etc. eigener Fabrik empfehle bei guter Arbeit und dazu verwendeter allerbesten Wolle zu den anerkannt billigsten Preisen.

Fanchons, Hauben, Seelenwärmer etc. werden nach jeder beliebigen Facon und Farbenstellung auf Verlangen sofort angefertigt bei

Louis Ziegenhagen,
Fischmarkt Nr. 3.

Bei **R. Grassmann** in **Stettin,** Kirchplatz 3, sind folgende Bücher billig zu verkaufen:

Passow, griechisch-deutsches Wörterbuch 1831, 2 Bde.
 Ahrens de dialecto dorica 1843, 2 Bde., 1 Bde. 15 Sgr.
 Georges, deutsch-lateinisches Wörterbuch, 2 Bde. 1839, 1 Bde. 5 Sgr.
 Zumpt, latein. Grammatik 1834, 10. Sgr.
 Civeronis opera omnia ed. Gruter et Gronow 1642, 1 Bde.
 v. Cilas römische Alterthümer. 4 Bde. 20 Sgr.
 Neues engl.-deutsch u. deutsch-engl. Wörterbuch, Diezmann, 20 Sgr.
 Robertson, Lehrbuch der engl. Sprache 1852, 3 Theile, 17 1/2 Sgr.
 Schaefer, hochdeutsches Wörterbuch zum Dichten 5 Sgr.
 Verschiedene Lesebücher zu Geschenken geeignet, à 2 Sgr.
 Gesenius, hebr.-deutsch Wörterbuch 1863, 2 Bde. 20 Sgr.
 Gesenius u. Ewald, hebr. Grammatik 1828 u. 1835, à 2 1/2 Sgr.
 Bopp, Grammatik der Sanskritsprache 1834, 1 Bde. Fortsetzung folgt.

Für Kaufleute, Beamte, Oekonomen u. Gewerbetreibende aller Art,

lehrt unter Garantie vollkommen und gründlich in kürzester Zeit:

Schön schreiben, Schön- und Schnell schreiben, pract. Schnellrechnen, Buchführung, Correspondenz, Deutsch etc.

NB. Fremde können, bei täglich mehrstündigem Unterricht, die Ausbildung im Schön schreiben, einfache und doppelte Buchführung schon in 6 Tagen erreichen. Logis und Kost pro Tag 20 Sgr.

Mebes, Breitestr. 45.

Feine indische Krystall-Raffinade

(aus Amsterdamer Fabrik) in Broden von ca. 20 Pfund empfänglich und erwünscht

Carl Stocken.

Bei **Johann Ambrosius Barth** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung.

Für Handelslehranstalten sowie für angehende Geschäftsleute von

Dr. C. G. Odermann,

Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig.

Fünfte verbesserte Auflage gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Die Vorzüge dieses Buches nach Plan und Einrichtung und die Sorgfalt, welche der Herr Verfasser demselben bei jeder neuen Auflage gewendet, sind zu allgemein bekannt und gewürdigt, als dass es nöthig wäre noch besonders darauf hinzuweisen. An vielen Handelsschulen wird das Buch beim Unterrichte zu Grunde gelegt; Pirinzipale können es als passendes Geschenk an ihre Lehrlinge verwenden.

Almeria Weintrauben, Valentia Apfelsinen, Englische Biscuits, Neue Smyrna Tafelfeigen

empfehlen
L. T. Hartsch,
 Schuhstrasse 29, vormals J. F. Krösing.

Emser Pastillen,
 bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,
 empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7 1/2 Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen
 als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen
 gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
 Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Eisenbahnschienen
 und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Dobersche Kartoffeln,
 à Meße fünf Dreier Schuhstrasse Nr. 1

Beste Holsteiner Austern

täglich frisch,
 sowie extrafeine **Tafelbutter**
 pro Pfund 12 Sgr.

fette Böhmishe Fasanen,
 frische fette **Kieler Sprotten,**

empfeilt
L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
 vormals J. F. Krösing.

Teltower Rübchen,
Magdeburger Wein-Sauerkohl,
Spliss-Erbsen,
Gänsepökelfleisch,

empfeilt frisch
L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.
Das Instdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Tapezier, Schuhstrasse 3.

Für eine Berliner chemische Waschanstalt und Färberei in d. eine **Annahmestelle** in Stettin gesucht, gefällige Adresse bittet unseantfirt **Hetrich Schmidt & Co.,** Berlin, Kommandantenstr. No. 55.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 11. December 1868.
 Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Maria Stuart.
 Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Abgang und Ankunft
 der
Eisenbahnen und Posten
 in Stettin.
Bahnzüge.

Abgang.
 nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.
 nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 15 M. Morg. (Anschluß nach Krenz, Posen und Breslau) III. 11 Uhr 25 Min. Vormittags (Courierzug) IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Krenz) VI. 11 U. 3 M. Abends. Zu Altbaum Bahnhofs schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Sabin, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
 nach Gösslin und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug) III. 5 U. 17 Min. Nachm.
 nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau) II. 7 U. 55 M. Abends.
 nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau) IV. 7 U. 55 M. Ab.
 Ankunft:
 von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug) III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.
 von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Krenz) III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug) V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Krenz) VI. 10 U. 40 M. Abends.
 von Gösslin und Colberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eizug) III. 10 U. 40 M. Abends.
 von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eizug).
 von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow) III. 1 U. 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.
 Abgang.
 Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
 Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. M.
 Kariolpost nach Grabow und Zillchow 4 Uhr früh.
 Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
 Botenpost nach Grabow und Zillchow 11 U. 25 M. M. und 5 U. 30 Min. Nachm.
 Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. M. u. 5 U. 55 M. Nachm.
 Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.
 Personenpost nach Pösig 6 U. Am.
 Ankunft:
 Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Morg.
 Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
 Kariolpost von Zillchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
 Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
 Botenpost von Zillchow u. Grabow 11 U. 20 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
 Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 Min. Morg. und 5 U. 50 Min. Nachm.
 Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. und 5 M. Nachm.
 Postcoupost von Pösig 1- Uhr Morg.